

# Interdisziplinäre Vortragsreihe Bildungsforschung

Donnerstag, 27.04.2023,  
16:15 -17:45 Uhr, S06 S00 A40

Prof. Dr. Birgit Althans, Janna Wieland, Mirjam Lewandowsky,  
Kunstakademie Düsseldorf

## ***Was tun (mit) Bilder(n)? Affekte, ästhetische Praxis und ethnographische Forschung***

Mit anschließendem Kurzworkshop:

### **Responsive Forschung als ästhetische Praxis**

Der Vortrag möchte die Expertise des Zentrums der interdisziplinären Bildungsforschung nutzen, um Materialien und Forschungsfragen, die im Rahmen des interdisziplinär besetzten und transdisziplinär arbeitenden BMBF-Forschungsprojekts "Wasteland? Ländliche Räume als Affektraum und Kulturelle Bildung als Pädagogik der Verortung" (2020-2023) an der Kunstakademie Düsseldorf entstanden sind, zu diskutieren. Bildungstheoretisches Ziel des Wasteland-Projektes war und ist es, den ländlichen Raum als "affektiven Raum" zu untersuchen, und dabei die komplexen Zusammenhänge zwischen Zugehörigkeitsgefühlen und Verlusterfahrungen angesichts von Veränderungen vertrauter Umwelten, sowie Prozesse der Verortung in den Blick zu nehmen und u.a. zu fragen, was daraus für veränderte Anforderungen an kulturelle Bildung resultieren. Zentral soll es an diesem Abend um Fragen gehen, wie – und ob – im Forschungsprozess entstandene Transkripte, Beschreibungen, Fotos, Videos und Tondokumente als performative Materialien verstanden werden können. Diskutiert werden soll die (neo-materialistisch gerahmte) Auffassung des Projekts, dass diese Materialien keineswegs neutral sind, sondern auch als Artefakte, die auf die beobachtete Realität reagieren, sie verfremden und oft selbst ästhetisch wirksam werden (Althans/Engel 2016) aufgefasst werden können. Die Wasteland?-Forschungsprozesse werden dabei mit besonderem Fokus auf die technisch-medialen Apparate, Objekte und Materialien, mit und durch die geforscht wird, präsentiert. Gezeigt und diskutiert werden soll, wie Aufnahmetechnologien, aber auch künstlerische Formate affektive Räume koproduzieren, indem sie bestimmte (Handlungs-)Schnitte setzen und Unterschiede produzieren, die von Bedeutung sind (Barad 2012). Welche Handlungsfähigkeit kann zwischen Forschenden und Erforschten (Despret 2008) entstehen und welche Verantwortung „response-ability“ (Haraway 2008) wird dabei sichtbar?

Im anschließenden Workshop „Responsive Forschung als ästhetische Praxis“ sollen noch einmal – auch aus bildungstheoretischer Perspektive und insbesondere mit Blick auf die Vermittlung von Wissen konkrete Fragen zum Umgang mit Bildern und den sie erzeugenden Apparate und Materialien diskutiert werden. Wie unterscheidet sich die Forschung in Wasteland von künstlerischer Forschung? Wie sind künstlerische bzw. ästhetische Praktiken als Teil eines komplexen materiellen und diskursiven Netzwerks zu verstehen und wie sind sie mit den Forscher:innen und anderen Akteur:innen des Felds verflochten? Welches Wissen um Bilder und ihre Produktion wird durch künstlerische Prozesse hervorgebracht? Wie kann künstlerisches Wissen um Bilder und ihre kunsttheoretische Rezeption bildungstheoretisch genutzt werden?